№ 153. 1844.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 3. Juli.

Inland.

Berlin den 29. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Superintendenten Succo, zu Stargard in Pommern, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, und dem Förster Schultze zu Dombrowo, in der Oberförsterei Stangewalde, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Durchlaucht der General-Lieutenant und Gouverneur von Magdeburg, Prinz George zu Hessen, ist von Magdeburg, Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur des Kadetten-Corps, von Below, von Kulm, und der Königl. Neapolitanische Kammerjunker, Herzog von Gallo, von Wien hier angekommen.

Berlin. — Es fällt einigermaßen auf, daß die Russische Diplomatie, sowohl in hiesigen wie in fremden Kreisen, sich nunmehr scharf accentuirte Mühe giebt, die Reise des Kaisers nach England als eine reine Privatcourtoisie darzustellen, dargebracht aus persönlicher Galanterie gegen eine hohe Frau, die nicht unempfänglich sei für dergleichen Artigkeiten. Weiterblickende wollen aus dieser undankbaren Mühewaltung, der doch gewiß Instruktionen zu Grunde liegen, schließen, daß gewisse andere Mühewaltungen nicht die entfernteste Aussicht auf Erfolg gefunden, womit die neuliche Notiz aus Paris zu vergleichen wäre, betreffend die entschiedene, gemeinsame Abneigung Englands und Frankreichs gegen Interventionsversuche in die Türkei; und es braucht wohl nicht erst erwähnt zu werden, daß die Oesterreichische Politik, welche bereits zur Zeit des allgemeinen Enthusiasmus erkannte, wem au dernier ressort die Befreiung der Griechen zu gute käme, für die Türkei conservirende Momente und nicht Unabhängigkeitserklärungen innerhalb derselben, unter griechisch-katholischem Protektorat, im Auge haben — darf.

Breslau den 25. Juni. Die hiesige Regierung publizirt folgende Verordnung: „Da den Königlichen Eskadron- und Compagnie-Chirurgen, gleichviel ob sie promovirt und als Aerzte oder Wundärzte, erster oder zweiter Klasse, approbirt sind oder nicht, die Praxis im Civile nicht erlaubt ist, verbieten wir den Apothekern unseres Verwaltungsbezirkes das Anfertigen der von diesen Männern für Personen aus dem Civilstande verschriebenen Arzneien und fordern die Herren Kreisphysiker auf, die Befolgung dieser Anordnung strenge zu überwachen."

Ausland.

Deutschland.

Frankfurt a/M. den 28. Juni. Einem Schreiben aus Homburg v. d. H. zufolge wird der König von Preußen im nächstkommenden August in dieser Residenz des Landgrafen von Hessen-Homburg erwartet, um diesem Fürsten einen Besuch abzustatten. Es wird hinzugefügt, daß sich der König von dort an den Rhein verfügen und für einige Wochen auf der Burg Stolzenfels bei Koblenz seinen Aufenthalt nehmen werde. Demnächst sollen auch, wie es heißt, einige Prinzen des Preußischen Königshauses in Homburg v. d. H. zum Gebrauche der Heilquellen dieses im gegenwärtigen Sommer sehr besuchten Badeortes eintreffen.

Oesterreich.

Aus Galizien den 22. Juni. Bereits das

dritte sehr fruchtbare, an allen Früchten gesegnete Jahr steht für unser Land in Aussicht, und wenn nicht noch etwa besondere Unfälle eintreten, so wird das gegenwärtige die zwei jüngstvergangenen an Reichthum der Ernte noch übertreffen. Bei den starken Regengüssen in der zweiten Hälfte des Mai wurde man schon besorgt, daß die Früchte leiden möchten, auch war es in manchen Niederungen wirklich schon der Fall. Die jetzige Trockenheit aber gleicht alles wieder aus, und es stehen die Felder in übermäßiger Fülle. Nur sind die Landwirthe besorgt, es werde ihnen die diesjährige Ernte weniger Gewinn bringen, wie die beiden vorigen, weil weniger günstige Aussichten auf Ausfuhr vorhanden sind. Insbesondere aber brachte dieselbe viel Geld vor zwei Jahren ins Land, wo wir nach Schlesien, Mähren und Böhmen große Quantitäten ausführten, und wo namentlich der Spiritus in Menge dahin ging und mit guten Preisen bezahlt wurde. Dieses Jahr vernehmen wir, daß in jenen Ländern ebenfalls eine gute Ernte in Aussicht steht, und daß die Preise herabgehen. Die beiden guten Jahre zeigen übrigens ihren Einfluß unverkennbar, denn es hat sich allenthalben der Landmann erholt und ist häufig zu Wohlstande gelangt. Die zunächstige Folge ist eine Belebung des Verkehrs im Innern und nach Außen. Denn ein Land wie das unsere, dessen vorzüglicher Reichthum in den Produkten des Landbaues besteht, gelangt schnell zu Wohlhabenheit, wenn dieselben mehrere Jahre hinter einander gut gerathen und dann auch zu lohnenden Preisen abgesetzt werden können. Unsere Nachbaren in Schlesien und Mähren, so auch in Böhmen werden dies auch längst gewahr in dem reichlicheren Absatze ihrer Fabrikate, die sie uns in Menge zuführen und wodurch sie sich das Geld wieder holen, was sie uns für unsere Landbau-Erzeugnisse bringen. Der Werth unserer Landgüter ist in Folge der guten Jahre auch bedeutend gestiegen, und wird sich wohl auch halten, da im Ganzen der Landbau sich in unserem Lande immer mehr hebt, wodurch das Grundeigenthum am Werthe gewinnt. Ein immer einträglicherer Zweig wird die Schafzucht, für welche wir die schönsten Triften haben und die deshalb, trotz dem, daß es uns noch an einem tüchtigen Schäferei-Personale fehlt, dennoch prosperirt und gut rentirt. Dies ist insbesondere auch jetzt der Fall, wo die Preise der Wolle steigen und die Waare gesucht ist Unsere Schuren gehen jedoch meistentheils durch die Hände der Zwischenhändler, die dabei ansehnlichen Gewinn machen.

(Bresl. Z.)

Frankreich.

Paris den 25. Juni. Die Voraussetzung der ministeriellen Blätter, daß mit dem ersten Gefecht zwischen den Marokkanern und Franzosen der Krieg abgethan sein werde, hat sich nicht bestätigt, es ist bereits zu einem zweiten Treffen gekommen, welches vom Marschall Bugeaud selbst geleitet wurde. Die von ihm befehligte Kolonne, aus 4 Bataillonen, einer Abtheilung Reiterei und einer halben Batterie bestehend, war am 7. Juni von Oran abgegangen und unbehindert an den Isser gelangt. Am 10ten verließ sie ihr Bivouac am Isser und nahm ihren Marsch geradesweges nach dem Lager zu Lalla Magrina, wo bekanntlich die Division des General-Lieutenants Lamoricière stand; auch die aktiven Kolonnen, welche von den General-Majoren Tempourre und Bedeau kommandirt werden, befanden sich an der Gränze von Marokko und hatten sich mit jenem in Verbindung gesetzt. Zu Oran sollte, den Befehlen des General-Gouverneurs zufolge, am 13ten noch eine neue Kolonne aus drei Compagnieen der Fremden-Legion und verschiedenen anderen Truppentheilen gebildet werden und dann unverzüglich nach der Gränze aufbrechen. Am 10ten wollte man zu Tlemzen wissen, der Kaiser von Marokko sei geneigt, Frankreich vollständige Genugthuung zu gewähren, indeß fehlte jede sichere Kunde darüber, denn das erst wenige Tage vorher von dort nach Tanger abgefertigte Dampfboot „Vautour“ war noch nicht wieder zurück. Mehr Glauben fand die Behauptung, daß der heilige Krieg in Marokko schon gepredigt sei, und man zweifelte sehr, daß es dem Sultan Abderrhaman gelingen möchte, die Ruhe in seinen Staaten wieder herzustellen, selbst wenn dies seine Absicht wäre. Es hieß auch, die Einwohner der Marokkanischen Stadt Uschda hätten aus Furcht vor den Französischen Truppen schon ihre Wohnungen verlassen. Einige behaupteten ferner, der Marokkanische Befehlshaber, der zuerst die Lamoricièresche Division angegriffen, sei vom Kaiser gefangen gesetzt worden, aber eine sichere Quelle wußte man weder für dieses, noch für viele andere in Tlemzen verbreitete Gerüchte anzugeben. So weit reichten die Nachrichten aus Oran vom 12. Juni, welche die neuesten aus Toulon eingegangenen Zeitungen bringen. Gleichzeitig mit diesen ist indeß durch den Telegraphen folgende aus dem Lager von Lalla Magrina datirte Depesche des Marschall Bugeaud vom 16ten an den Kriegsminister gelangt: „Gestern, inmitten einer Konferenz mit dem Befehlshaber der Marokkanischen Armee, feuerten dessen Truppen, aus 5000 Reitern bestehend, auf uns und verwundeten einen Offizier und zwei Soldaten, ohne daß wir es erwiderten. Die Konferenz wurde abgebrochen, und es erfolgte ein Angriff der Marokkanischen Truppen auf die Generale Lamoricière und Bedeau. Ich langte an, ergriff die Offensive und tödtete dem Feinde 3 bis

400 Mann, die in unserer Gewalt blieben. Ich nahm ihm Pferde und 3—400 Stück Waffen ab. Nie war eine Züchtigung so verdient. Wir hatten 6 Todte (doch!) und etwa 20 Verwundete." Es scheint fast, als ob diese Depesche eine Niederlage der Generale Lamoricière und Bedeau verberge, da über das Resultat des Angriffs der Marokkaner auf dieselben, vor Ankunft des General-Gouverneurs mit seiner Kolonne nichts gesagt ist. Doch könnte auch der Marschall gerade noch zur rechten Zeit auf dem Kampfplatze eingetroffen sein, um die Defensive von Französischer Seite in die Offensive zu verwandeln und den verrätherischen Feind, dessen Benehmen an das der Afghanen erinnert, zurückzuschlagen. Jedenfalls dürften nach diesem Ereigniß die Rüstungen gegen Marokko noch ernstlicher und rascher als bisher betrieben und die Abfahrt der Expedition von Toulon möglichst beschleunigt werden. Prinz Joinville war dort am 20sten Morgens angekommen und hatte sich gegen Mittag an Bord des die Admiralsflagge tragenden „Suffren" begeben. Die Kriegs-Magazine haben 80 große Zelte, deren jedes 16 Mann faßt, 1200 Helme und andere Gegenstände für die Marine-Artillerie und Infanterie, die der Prinz an Bord seiner Division nehmen wird, zur Verfügung der Marine gestellt. Ein Dampfschiff holt von Cette 2 Ingenieur-Compagnieen, die den Bestand der Landungs-Truppen vervollständigen sollen. Man glaubte, das Geschwader werde am 21sten nach Marokko unter Segel gehen. Der Wind begünstigte die Fahrt.

Paris den 26. Juni. Der Messager giebt heute einige Aufschlüsse über Verhaftungen und Haussuchungen, die in diesen Tagen stattgefunden haben. Sappeurs vom Geniecorps, die zu Issy in Garnison stehen, sollten von ungenannten Individuen verführt und für die carlistische (legitimistische) Sache gewonnen werden, theils durch Ankündigung bevorstehender Versuche (zum Aufruhr), theils durch Vorzeigung von Broschüren, Briefen und Medaillen mit dem Bildniß des Herzogs von Bordeaux. Die Sappeurs machten Anzeige von dem Vorgang. Darauf hin wurden arretirt: Toutain, ein politischer Verurtheilter, Cochare-Domares, ein Literat, L'Espinois, Expräfekt aus der Restaurationszeit, Direktor des St. Ludwig's-Vereins. Haussuchungen (perquisitions) wurden gehalten bei dem Prinzen Montmorency-Robecq und bei dem Herzoge von Escars. Mehrere Dokumente, und eine Vorrichtung, wo Büsten und Medaillons, den Herzog von Bordeaux vorstellend, verfertigt werden, wurden unter Beschlag gelegt. Die Gerichte instruiren über diese Angelegenheit.

Gestern wurden noch weitere Haussuchungen bei mehreren Legitimisten angestellt; man soll viele Portraits und Büsten des Herzogs von Bordeaux gefunden haben.

Die Deputirten-Kammer hat gestern noch die Eisenbahn von Paris nach Chartres (Linie nach Rennes) mit 205 Stimmen gegen 66 votirt und die allgemeine Diskussion über die Nordbahn (an die Belgische Grenze mit einer Verzweigung an den Canal) angefangen und rasch beendigt.

Die Regierung macht im Moniteur bekannt, sie sei offiziell unterrichtet, wie der Hafen San Juan de Nicaragua in Westindien auf Befehl der Königin Victoria von dem Commandanten der Englischen Escadre in Blokadestand erklärt worden sei.

Die Börse war etwas bewegt in Folge der Nachricht, welche sich gegen 3 Uhr verbreitete, als habe die Deputirten-Kammer entschieden, die Schienen der Nordbahn (von Paris nach Lille) sollten auf Staatskosten gelegt werden; man besorgt, die Eisenbahn-Aktien dürften bei der nahen Liquidation starke Schwankungen erfahren.

Spanien.

Paris den 25. Juni. Die Französische Brigg „Cassard" ist am 14ten von Barcelona aus nach Tanger unter Segel gegangen. Einige Tage zuvor war das Englische Kriegs-Dampfboot „Vesuvius" nach demselben Marokkanischen Hafen abgegangen, wo es bis auf Weiteres zur Verfügung des Gouverneurs von Gibraltar bleiben sollte.

Der General-Kommandant des Maestrazgo, General Villalonga, hat am 10. d. M. den Belagerungszustand des genannten Distriktes für aufgehoben erklärt, nachdem es ihm gelungen ist, die karlistischen Guerillas, welche den Maestrazgo so viele Jahre lang in fortwährendem Alarm erhalten haben, theils zu vertilgen, theils wenigstens zu vertreiben. Man weiß, daß der Belagerungszustand im übrigen Spanien dem Namen nach schon seit Monaten aufgehoben ist, daß seine Wirkungen aber nichtsdestoweniger an verschiedenen Orten in voller Kraft fortbestehen.

Der vorige Marine-Minister, Herr Portillo, der bekanntlich von den Zeitungen vielfach der gröbsten Unterschleife bezüchtigt ist, und dessen Versetzung in Anklagezustand mehrere Kongreß-Mitglieder zu beantragen beabsichtigen, hat es gerathen gefunden, Madrid in aller Stille zu verlassen. Herr Portillo ist am 17ten d. M. in Bayonne angekommen, von wo er einige Tage später seine Reise nach Paris fortgesetzt hat.

Madrid den 20. Juni. Die Minister, welche noch hier verweilen, sind nach Barcelona berufen worden; sie reisen heute Abend dahin ab; man erwartet sie zum 1. Juli zurück. Hundert Vermuthungen, was die Reise wohl zu bedeuten haben möge, gehen von Mund zu Mund. Zu Sevilla

ist eine Verschwörung entdeckt worden und zu Valladolid hat man aus einer Correspondenz, die bei einem ehemaligen Adjutanten Zumalacareguy's gefunden wurde, ersehen, wie zu Burgo de Osma eine Insurrection zu Gunsten Carl's VI. (des Prinzen von Asturien, der sich mit Isabella vermählen soll) nahe am Ausbruch war.

Schweiz.

Luzern. Der Große Rath hat einstimmig mit Ausnahme von 3 Stimmen folgende Instruktion über den Aargauischen Jesuitenantrag beschlossen: „Die Gesandtschaft wird das Ansinnen des K. Aargau als einen Eingriff in die durch den Bundes-Vertrag gewährleistete Kantonal-Souverainetät und in die Rechte der katholischen Confession mit Entschiedenheit von der Hand weisen." In derselben Sitzung wurde auch ein Antrag angenommen, welcher auf Streichung der Gebrüder Barmann, als des Aufruhrs gegen eine rechtmäßige Regierung schuldig, aus dem eidgenössischen Stabe dringt.

Bern. Dem Verfassungs-Freunde zufolge, hat der päpstliche Nuntius in Betreff der Angelegenheit des Abbé Marilley, der aus Genf ausgewiesen ward, eine Note an den Vorort gerichtet, die der letztere jedoch ihrer Fassung wegen anzunehmen Bedenken trug. Eine zweite, in gemäßigterem Tone abgefaßte Note sandte der Vorort an den Kanton Genf, allein der Staatsräth wies dieselbe zurück, indem er sich auf seine Hoheitsrechte berief.

Der am 17. Juni versammelt gewesene Landrath von Basel-Landschaft hat auf die außerordentliche Tagsatzung folgende Instruction beschlossen:

a) Betreffend die Angelegenheiten des Kantons Wallis sei die Gesandtschaft angewiesen, den Zustand des Cantons Wallis so lange als provisorisch zu betrachten, bis durch Ermittelung eidgenössischer Commissare entweder bestätigt wird, daß der dortige Zustand wirklich schon ein verfassungsmäßiger sei, oder auf gleichem Wege ein solcher Zustand wieder herbeigeführt sein wird, und daß die Gesandtschaft, bis sich Solches erwahrt, dahin wirken soll, daß der oder die Gesandten aus dem Canton Wallis nicht als gehörig befugt angesehen, an der Tagsatzung Theil zu nehmen, sein sollen. b) Betreffend die Jesuiten habe die Gesandtschaft dem Antrage Aargaus, daß dieser Orden von Bundes wegen aufgehoben und aus der Schweiz gewiesen werde, beizustimmen.

Italien.

Von der Italienischen Gränze den 20ten Juni. (A. Z.) Von Guerillas in den Römischen Staaten, von denen Französische Blätter melden, ist nicht eine Spur mehr zu bemerken. Indessen sind in Rimini, Ferrara und Rom neulich wieder mehrere Verhaftungen vorgenommen worden. In Faenza wurden kürzlich drei Personen ermordet gefunden, und da dieselben als bekannte Liberale erkannt wurden, so beschuldigte man allgemein die aufgelösten Freiwilligen dieser That, während diese Partei die Leichname als Opfer der Abtrünnigkeit von dem geheimen Bunde, durch diesen selbst gerichtet, darzustellen bemüht ist. — Meine neuliche Mittheilung von der Verzichtleistung des Don Carlos auf seine Thronrechte ist dahin zu berichtigen, daß sie bloß für einen Fall der Vermählung des Prinzen von Asturien mit der Königin Isabella gegeben wurde. — Aus Görz meldet man, daß der Herzog von Bordeaux den befreundeten Höfen angezeigt hat, er habe beschlossen, das Incognito eines Grafen von Chambord beizubehalten; dadurch entgeht der Prinz der jedenfalls peinlichen Annahme oder Ablehnung des ihm von seinen Anhängern nach dem Tode des Herzogs von Angouleme beigelegten Königstitels.

Rußland und Polen.

Petersburg den 21. Juni. Sie werden bereits von dem traurigen Ereignisse unterrichtet sein, das nicht nur die Kaiserl. Familie, sondern die ganze Residenz so innig betrübt; ich spreche von der Krankheit der Großfürstin Alexandra. Vor Jahresfrist mit dem Prinzen von Hessen verbunden, in der Blüthe der Jugend und Schönheit, wegen ihrer Anspruchslosigkeit und Anmuth von Jedermann geliebt, glaubte Niemand, daß sie den Keim einer so gefährlichen Krankheit in sich trage, die, leider jetzt mit einem Male ausgebrochen, allerdings zu den größten Besorgnissen Veranlassung giebt. Zwar lauten die Nachrichten in letzter Zeit günstiger, indessen eine bestimmte Aussicht, die Leidende in kurzer Zeit ganz wiederhergestellt zu sehen, ist nicht vorhanden. Wie natürlich, wird unter diesen Umständen die Kaiserin ihre Tochter nicht verlassen, alle Reisepläne sind vorläufig ganz und gar aufgegeben, und selbst der Kaiser, der von London direct nach Kissingen gehen wollte, ist über Stettin hierher zurückgekehrt. Bei der angestrengten Thätigkeit, mit welcher der Monarch Alles selbst leitet, bis in die kleinsten Details der verschiedenen Verwaltungszweige eindringt, wäre Ruhe u. gänzliche Geschäftslosigkeit ihm gewiß so nothwendig wie seinen Ministern, und für seine, allen Unterthanen so kostbare Gesundheit gewiß von großem Segen gewesen, doch der unvorhergesehene Krankheitsfall ändert nun alle derartigen Entwürfe. Wie wir es vorausgesagt, war der Empfang des Kaisers in England von Seiten des Hofes herzlich, von Seiten des Volks eines so ausgezeichneten Gastes würdig. Die Sprache der Journale war gemessen und lieferte abermals einen schlagenden Beweis, daß die Engländer die Freiheit der Presse verdienen, indem sie dieselbe

zu würdigen verstehen; freilich gehören lange Jahre dazu, ehe die Führer der Presse sich, um nur einen trivialen Ausdruck zu gebrauchen, die Hörner ablaufen. Selbst so aufrichtig waren einzelne Journale, daß sie offen erklärten, wie es dem Englischen Volk am allerwenigsten zukäme, den Kaiser von Rußland wegen Polen streng beurtheilen zu wollen, da es, Irland gegenüber, in seine eigene Geschichte Flecken gebracht habe, von denen keine Zeit es reinigen werde. Kommen wir nun auf die Absicht des Besuchs zurück, so gewinnt hier die Meinung immer mehr Glauben, daß er rein persönlicher Art gewesen, daß es sich nur darum gehandelt habe, der liebenswürdigen Beherrscherin der drei vereinigten Königreiche die Huldigung eines nicht minder mächtigen Monarchen darzubringen, und daß politische Beweggründe ganz und gar in den Hintergrund getreten wären. Natürlich ist anzunehmen, daß dennoch irgendwie ein und die andere politische Episode dort verhandelt worden, da es fast undenkbar wird, wie heutzutage zwei Monarchen zusammen kommen können, ohne die Politik auch nur im entferntesten zu berühren. Doch was man von einem Theilungsplan der Türkei bereits wieder wittern wollte, ist zu fabelhaft und verdient gar keiner Erwiderung, eben so wenig die Sorge vor einem Gewaltstreiche Rußlands gegen die Pforte, hervorgerufen durch die Erbauung einer Eisenbahn von Petersburg nach Odessa. Diese furchtsamen Herren sollten doch bedenken, wie viel Jahre dazu gehören, diese Eisenbahnverbindung zu bewerkstelligen und dann den Grundsatz festhalten, daß der Zustand der Europäischen Politik durchaus keine Gewaltstreiche erlaubt; denn das Bedürfniß den Frieden zu erhalten, ist zu dringend, als daß nicht jeder Herrscher das Seinige dazu beitragen würde, die goldenen Tage des Friedens zu wahren.

Türkei.

Konstantinopel den 12. Juni. Vorgestern ist der Sultan im erwünschtesten Wohlsein in diese Hauptstadt zurückgekehrt, wo er mit denselben Feierlichkeiten empfangen wurde, die bei seiner Abreise stattgefunden hatten. Als die Dampf-Fregatte, auf der er sich befand, in den Hafen einlief, hielt sie an, um den Quarantaine-Vorschriften zu genügen. Die Beamten der Sanitäts-Intendanz näherten sich hierauf in einer Barke, richteten an den Capitain die gewöhnlichen Fragen, nahmen das Sanitätspatent des Schiffes unter den üblichen Vorsichtsmaßregeln im Empfang und ertheilten ihm sodann die freie Pratika. Der Großherr, welcher seinen Willen ausgesprochen hatte, sich allen vorgeschriebenen Formalitäten zu unterwerfen, um der Muselmännischen Bevölkerung, besonders den Großwürdenträgern, ein gutes Beispiel zu geben, befand sich während dem auf dem Verdeck. (Bei der Rückfahrt durch die Dardanellen hatte er gleichfalls den Befehl ertheilt, den Direktor und den Arzt der dortigen Contumaz an Bord seines Schiffes zur Amtshandlung zuzulassen.) Hierauf setzte das Dampfschiff den Weg nach dem großherrlichen Palaste von Beylerbey fort, wo der Sultan den Sommer zubringt. Abends fand große Illumination statt.

Griechenland.

München den 25. Juni. Die Griechische Post vom 11. Juni ist erst gestern früh hier eingetroffen; der Inhalt der wenigen Briefe aus Athen ist jedoch unerfreulicher, als ihn die Angaben in Triestiner Briefen oder überhaupt die Gerüchte im Voraus angekündigt hatten. König Otto war allerdings auch einige Tage unwohl, bei Abgang der Post erfreuten sich aber beide Majeästten des erwünschten Befindens. Die noch nicht beendigten Wahlen scheinen bisher zu keinem entscheidenden Uebergewicht weder für die Regierung, noch für eine der anderen Parteien geführt zu haben; die Hauptstadt dürfte den Ausschlag geben, wo aber die Kandidaten oder vielmehr an der Spitze der Kandidaten-Legion Kalergis und Kolettis sich angeblich bis zum letzten Tage noch an Kräften und Aussichten gleichstanden. In Morea herrschte fast durchschnittlich Ruhe, und die neuen Gouverneure fanden sich von den Truppen genug unterstützt, um sich den unter den gegenwärtigen Umständen so dringend nothwedigen öffentlichen Gehorsam zu verschaffen. Desto lockerer wurden mit jeder Stunde die Bande der Ordnung im Norden. In Rumelien hat Theodor Grivas das Panier öffentlicher Empörung aufgepflanzt, und um ihn sind Valenzas, Pharmakidis, Patimezas und andere Offiziere und Häuptlinge, deren kecker Unternehmungs-Geist bekannt ist und von deren Charakter man allenfalls auch das Aeußerste befürchten darf. Gleichwohl weisen Briefe von sehr guter Hand mit Bestimmtheit darauf hin, daß es wohl durch den vermittelnden Einfluß der Gesandten Englands und Frankreichs, noch jetzt gelingen werde, Grivas wie Gristottis in die Schranken der Ordnung und Unterwürfigkeit zurückzuführen. Nur muß man sich natürlich diese Schranken ziemlich weit gezogen und an die vielleicht ohnehin nie sehr ernstlich gemeinte gerichtliche Belangung beider Meuterer gar nicht mehr denken.

Ancona den 20. Juni. Die Nachricht von dem Aufstande in Akarnanien und von dem daselbst vorgefallenen Gefechte hat sich leider bewahrheitet. Schon hatte sich in der Griechischen Hauptstadt der Ruf verbreitet, daß eine Bande von etwa 70 bis 80 Mann unter Anführung eines dem General Grivas ergebenen Palikaren die Türkische

Grenze in der Gegend von Lamia überschritten habe, um eine Erhebung der Thessalischen Griechen gegen die Osmanische Regierung zu bewirken.

Musikalisches.

Ueber Bazzini's erstes Konzert.

Selten kommt einem Konzert-Referenten der glückliche Umstand so, wie im gegenwärtigen Falle, zu Hülfe, daß sich im großen Publikum die frohe Kunde über das wunderbare und ergreifende Spiel des Hrn. B. so schnell verbreitet hätte, so wie daß diejenigen, die ihn noch nicht gehört, seinem zweiten Konzert, das er heute Nachmittag 5 Uhr im Bazar giebt, erwartungsvoll entgegen sehn. Aber auch selten wurde ein Künstler — ich sage dies in der strengsten Bedeutung des oft gemißbrauchten Wortes — wohl selten wurde ein Solcher von der Versammlung von vorn herein mit so vieler Herzlichkeit, gleich einem lieben Bekannten, empfangen und aufgenommen, als er; und trügen mich meine Prophezeiungen nicht gänzlich, so wird er, oder ist vielleicht schon der glückliche Favorit der diesjährigen Saison. Ob ihm dies auch gebührt? wird man von manchen Seiten fragen. O fragt mich nicht darum! fragt die Thräne, die in so manchem schönen Auge zitterte; fragt das Wehegefühl, das selbst Männer beschlich! Seine Violine wird euch von so viel Wunderbarem erzählen, wird euch Alles, Alles sagen; in seinem Spiel wird euch eine süße schwärmerische Wehmuth, eine stille Klage entgegentönen, die unaussprechlich poetisch wirkt, und kaum seid ihr in diesem Gefühl versunken, als euch sein Bogen wieder keck, trotzig, übermüthig, tändelnd, schmeichelnd, beruhigend erscheint. Was B. vortrug, waren seine eignen Kompositionen; er stand frei, ohne ein Notenblatt vor sich zu haben; das Instrument ist er selbst, kein Andrer kennt es. Wie die Französ. Sprache mit dem Worte le violon den Violinspieler und die Violine bezeichnet, so sind auch B. und sein Instrument eine und dieselbe Person. Er scheint selbst mit fortgerissen zu werden, und seine eigne Lust an dem Spiel zu haben, daß man dem Magier nicht — wie vielen Virtuosen — den Kampf mit den Geistern, sondern die Freude des Triumphs ersieht. Ich sage nichts von dem Beifalle, mit dem er beinahe erdrückt worden wäre, nur so viel darf ich hinzufügen, daß es bisher noch Keinem hier gelungen, nach jedesmaligem Abtreten zweimal hintereinander gerufen zu werden, um durch sein bloßes Erscheinen die Versammlung zu erfreuen. Und in diesem Zeichen mögt ihr die Gewalt des Genius, die er ausübt, finden und erkennen.

Kambach.

(Eingesandt.)

Die Musikfreunde werden aufmerksam gemacht auf das Konzert, welches der ausgezeichnete Klarinettist Hr. Wohllebe in einigen Tagen geben wird. Ref hat Gelegenheit gehabt, denselben in einer zahlreichen Gesellschaft zu hören und alle waren tief ergriffen von den wundersamen Tönen, welche er seinem Instrumente zu entlocken wußte. Von den anwesenden tüchtigen Musikkennern will Ref. nur die HH. Klingohr, Haupt und Flur nennen, welche gewiß die Behauptung bestätigen, daß Hr. Wohllebe Ausgezeichnetes leistet.

(Eingesandt.)

Gladiatoren-Vorstellung.

Nachdem ich einer der Gladiatoren-Vorstellungen der jetzt hier anwesenden Gesellschaft des Herrn Fr. Schneider beigewohnt habe, nehme ich Veranlassung, hierüber Nachstehendes zu äußern: Die Leistungen der Gesellschaft, aus jungen Künstlern bestehend, sind in der That staunenerregend, oder besser, sie gränzen ans Unglaubliche. Die Schwierigkeiten der unausführbar scheinenden Stellungen u Bewegungen, welche sonst gefährlich erschienen und die Zuschauenden unwillkührlich in einer gewissen Besorgniß erhielten, wurden mit Leichtigkeit überwunden und mit solcher Sicherheit ausgeführt, daß die Anwesenden auf das Angenehmste überrascht wurden. — Die sogenannte Griechische Dame ist nicht minder eine räthselhafte Erscheinung, wenn sie die Zahl der Augen, von irgend Jemand oder Mehreren schnell auf einander geworfenen Würfel — ohne sie zu sehen — eben so schnell und richtig aufzählt; die von einer beliebigen Person verlangten Details einer Begebenheit, eines Lebenslaufs ꝛc. sicher hersagt u. s. w. Auch die Dressur des kleinen Pferdes Gaspar ist bewundernswürdig; dasselbe giebt eine hohe Zahl, z. B. die Lebensjahre eines Menschen, ganz genau an; es addirt, subtrahirt, multiplizirt und dividirt nach Aufgaben von den Zuschauern ꝛc.

Da man hiernach keineswegs etwas Gewöhnliches von gennannter Gesellschaft zu erwarten hat, vielmehr eines Jeden Erwartungen übertroffen werden dürften, so möge jeder Kunstfreund diese Gelegenheit um so mehr bald benutzen, als diese Künstler dem Vernehmen nach schon künftigen Sonntag ihre Vorstellungen zu schließen beabsichtigen. B...e.

Theater zu Posen.

Donnerstag den 4. Juli: Lucia von Lammermoor; tragische Oper in 3 Akten von Donizetti. — Hierauf Polnische Vorstellung: Das neue Jahr; Vaudeville in 1 Akt von J. Jasinski.

---

weißer und rother Rheinwein, 200 Flaschen ächter und 600 Flaschen Neufchateller Champagner-Wein, in Parthien à 10 — 100 Flaschen, so wie auch eine Parthie guter Cigarren, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant verkauft werden.

Anschütz,
Hauptmann a. D. und Königl. Aukt.-Comm.

Bekanntmachung.

Nach Anordnung der Provinzial-Landschafts-Direktion zu Posen soll auf dem Dorfe Zabiczyn, zu den Gütern Redgoszcz gehörig, im Kreise Wągrowiec, ein Viehstall durch Entreprise erbaut werden. Zu diesem Zwecke ist ein Termin zur Licitation den 29sten Juli 10 Uhr Vormittags in loco Zabiczyn angesetzt. Der Baukontrakt wird mit dem Mindestfordernden nach erhaltener Bestätigung von der Provinzial-Landschafts-Direktion ausgefertigt werden. Der Entrepreneur muß bei der Licitation eine Kaution von 150 Rthlr. leisten.

Im Termine werden die Anschlags- und Kontrakts-Bedingungen den Interessenten vorgelegt.

Potulice, den 24. Juni 1844.

Die Landschafts-Sequestrations-Behörde der Güter Redgoszcz.

Hagelschaden- und Mobiliarbrand-Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt a. O.

Nach dem Beschlusse der gewöhnlichen General-Versammlung vom 2 März c. soll über die auf Abänderung der Statuten eingegangenen Anträge, nachdem solche der Prüfung der durch oben gedachte General-Versammlung ernannten Berathungs-Commission unterworfen worden, nach den §. §. 16. des Hagelschaden- und 17. ad 4. des Mobiliarbrand-Versicherungs-Statuts am

16. Juli a. c

in einer ausserordentlichen General-Versammlung ein verbindlicher Beschluss gefasst werden, wozu wir mit dem Bemerken, dass die Geschäfte am gedachten Tage Vormittags 10 Uhr im Gesellschaftshause beginnen werden, die geehrten Socien hierdurch ergebenst einladen.

Schwedt den 12. Juni 1844.

Haupt-Direction.
Meyer. Zierold. C. Liedecke. Bielke.

Oeffentlicher Verkauf.

Die hier am Platze der ehemaligen Pfarrkirche sub No. 205. und 206. belegenen, resp. zum Altar St. Antonii und zu den Altaristen (jetzt gewöhnlich Psalterie genannt), in der Pfarr- und Kollegiat-Kirche ad Sct. Mariam Magdalenam gehörigen, auf 4813 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf. abgeschätzten Kirchengrundstücke, werden den 1sten August d. J. Nachmittags um 3 Uhr in der Probsteiwohnung hierselbst an der Pfarre No. 1. dem Meistbietenden öffentlich verkauft werden. Es wird hierbei bemerkt, daß zu dem Grundstücke No. 206 eine Grätzer-Bier-Schank-Gerechtigkeit, vermöge eines besondern Privilegii, gehört, und solche hypothekarisch eingetragen ist. Die Verkaufs-Bedingungen können in benannter Probsteiwohnung eingesehen werden.

Posen, den 12. Juni 1844.

Das Kollegiat-Stift und Kirchen-Kollegium ad Sct. Mariam Magdalenam.

Großherz. Badisches Staats-Anlehen von 1840 mit 100,000 Prämien-Gewinnsten.

Partial-Obligationen zu dieser Anleihe, wovon die nächste Ziehung am 1sten August resp. 1sten September stattfindet, sind durch den Unterzeichneten zu beziehen, welcher auf frankirte Zuschriften jede gewünschte nähere Auskunft ertheilt.

G. Bielefeld in Posen.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, der den beiden Landessprachen mächtig ist, findet in meinem Destillations-Geschäft als Lehrling sofot ein Unterkommen.

Posen, den 2. Juli 1844.

A. Lewandowicz, Breitestraße No. 15.

In einer Provinzialstadt wird zum 1sten August d. J. ein junger Mann für ein Ladengeschäft zu engagiren gesucht; doch muß derselbe der deutschen und polnischen Sprache mächtig seyn. Offerten, unter Einreichung von Abschriften der Führungs-Atteste, werden unter Litt. A. Friedrichsstraße No. 23. eine Treppe hoch angenommen.

Für mein lithographisches Institut suche ich einen Lehrling, der mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen ist.

J. Dütschke,
Posen. Markt No. 8.

So eben erhielt Unterzeichneter eine Auswahl Schwarzwalder Thurm- und Hof-Uhren, welche im Giebel des Hauses angebracht werden, mit einer Metall-Glocke, welche innerhalb einer Viertelmeile zu hören ist Auch Vogel-Orgeln nebst Gebauer, nach welchen ohne Mühe ein junger Kanarienvogel singen lernt.

Uhrmacher Tritschler, Friedrichs-Str. No. 11.

Warnung.

Unterm 7ten December 1838 haben wir von der Gräfin Nepomucena v. Bninska, geb. v. Żółtowska, das auf dem Popower Revier des Biezdrower Forstes stehende Holz, mit Ausschluß der Laubhölzer, gekauft, welches wir zur Wahrung unserer Gerechtsame hiermit bekannt machen.

Schokken den 2. Juli 1844.

Carl Cunow & Comp. aus Berlin.

Das Parterre-Lokal am alten Markt Nr. 8., was gegenwärtig der Konditor Herr Freundt inne hat, bestehend in einem großen Laden von 3 Fenstern Fronte, einem großen Keller unter dem Laden, ist mit mehreren Stuben, auch ohne dieselben, zu einem soliden Geschäfte sich eignend, vom 1. Oktober c. ab zu vermiethen. Das Nähere beim Eigenthümer daselbst.

Morgen Nachmittag 5 Uhr Schluß des Verkaufs
der künstlichen Brillant-Gegenstände von E. Austrich aus Paris.
so wie der **Metall-Schreibfedern von Mitschel aus London,**
Mickelthwates, ausgezeichnete englische Rasirmesser, und
J. P. Goldschmidt's Streichriemen,
im Hause No. 24. Wilhelmsstr. Parterre, 2tes Haus vom Hôtel de Bavière.

Um schneller zu räumen, verkaufe ich mit

$12\frac{1}{2}$ % Rabatt, oder

um den 8ten Theil billiger unter dem Fabrik-Preis,

alle bei mir vorräthigen Paquet-Tabake auswärtiger Fabriken bei Abnahme ganzer Pfunde, als:

Ermeler's Rauchtabake:

Holl. Canaster No. 2. zu 11 Sgr. — Fabrikpreis $12\frac{1}{2}$ Sgr.
Korb-Canaster No. 6. zu $10\frac{1}{2}$ Sgr. — Fabrikpreis 12 Sgr.
Canaster ohne Rippen No. 1. zu $10\frac{1}{2}$ Sgr. — Fabrikpreis 12 Sgr.
Pour la Noblesse $17\frac{1}{2}$ Sgr. — Fabrikpr. 20 Sg.
Rothschild $8\frac{3}{4}$ Sgr. — Fabrikpreis 10 Sgr.
Cuba $8\frac{3}{4}$ Sgr. — Fabrikpreis 10 Sgr.

Ulrici's Rauchtabake:

Varinas in Paqueten zu $17\frac{1}{2}$ Sgr. — Fabrikpreis 20 Sgr.
Varinas-Melange No. 1. $13\frac{1}{4}$ Sgr. — Fabrikpreis 15 Sgr.
Varinas-Melange No. 2. $10\frac{1}{2}$ Sgr. — Fabrikpreis 12 Sgr.
Varinas-Melange No. 3. $8\frac{3}{4}$ Sgr. — Fabrikpreis 10 Sgr.
Cuba-Canaster zu $8\frac{3}{4}$ Sgr. — Fabrikpr. 10 Sgr.

Dasselbe gilt von den noch vorräthigen andern fremden Fabrikaten, so auch von den

Amsterdamer Rauch-Tabaken.

Rollen-Varinas vom Jahrgange 1834 zu 20 Sgr. — früher 25 Sgr.

Türkischen Rauchtabak zu 25 Sgr. und bei 10 Pfund zu 20 Sgr.

Cigarren zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Posen, am 1. Juli 1844.

Jacob Träger,
am Markt No. 57.

Da ich das Pferde-Geschäft gänzlich aufgebe, so will ich meinen Vorrath von Lithauischen Pferden billig verkaufen.

R. Krahn in Posen,
Schützenstr. No. 20.

Ein leichter offener Wagen wird zu kaufen gesucht Sapiehaplatz No. 7.

6000 Rthlr. gegen sichere Hypothek auf mehrere Jahre auszuleihen, werden nachgewiesen Schützen-Straße No. 22. Parterre links.

Eine Britschke steht billig zu verkaufen Sapieha-Platz No. 7.

Zwei in Czerwonak, $\frac{1}{2}$ Meile von Posen belegene Ackerwirthschaften mit Kalkbrennerei und Torfstich, verkauft aus freier Hand der Eigenthümer No. 21. Friedrichsstraße Parterre.

Ein noch wenig gebrauchter eleganter Halbwagen mit Vorderverdeck steht billig zu verkaufen bei E. Renard, Markt No. 85., im Hinterhause.

Diesjährige Ziegeln vorzüglicher Güte, aus meinen Ziegeleien bei St. Johannis und auf **Berdychowo** hinter dem Damme, verkaufe ich zu billigen Preisen. J. E. Krzyzanowski.

☞ **Starkes körniges Bauholz** ☜ circa 130 Stämme, liegen an der Warthe in Kraykowo bei Moschin zum billigen Verkauf. Näheres beim Förster daselbst.

St. Martinstr. 78., der Kirche gegenüber, ist zu Michaeli d. J. eine geräumige Wohnung mit auch ohne Stall und Remise zu vermiethen.

Ein großer Keller ist Markt No. 81. von Michaeli c. ab zu vermiethen.

In dem am Kämmereiplatze neu erbauten Hause sind, sofort und auch von Michaeli c., einige Wohnungen zu vermiethen. Näheres bei Hartwig Kantorowicz, Wronkerstraße No. 4.

Wegen Orts- und Geschäfts-Veränderung verkaufe ich meine sämmtlichen Leinwand- und Schnitt-Waaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Posen, Markt No. 94.
im Baumannschen Hause.

Julius Neustadt,
vormals: **Wwe. Neustadt.**

☞ **9 Pfd. Berliner weiße Wasch-Seife für 1 Rthlr.**, 1 Pfd. für $3\frac{1}{2}$ Sgr.;
Stettiner dto. trockene, wohlriechend und sparsam im Waschen, à Pfund 4 Sgr.;
Weizen-Stärke à Pfd. 3 Sgr., und ächtes Dopp.-Blau empfiehlt

die Handlung A. Pakscher & Comp.,
Wronkerstraße No. 19. und
Wasserstraße No. 1.